

An die Wurzeln allen gemeinsamen Seins

Das Künstlerehepaar Jagna und Rainer Alexander Weber – Skulpturen und Malerei – Aquarellkurse für begabte Jugendliche

Von Andreas Matlé

HIRZENHAIN. Um zu dem Künstlerhepaar Weber zu gelangen, fährt man auf einer von Birken gesäumten Allee, deren Asphalt an diesem Vormittag von Sonnenstrahlen gesprenkelt ist. Hier, außerhalb von Hirzenhain, liegt auf einem Hochplateau das Landgut „Luisenlust“. Seit 13 Jahren leben die Webers in dieser Idylle. Eine Beschaulichkeit und Harmonie, die sie als Inspiration für ihre Arbeit bezeichnen. Ein verwunschen erscheinender Garten. Erinnert fast ein wenig an jenen aus dem Bilderbuch von Pettersson und seinem chaotischen Kater Findus. Pferdeställe, Gemüsebeet, ein Glashaus als Atelier. Überall gibt es etwas zu entdecken. Unüberschaubar: Ein verpackter, rund 500 Kilogramm schwerer Kalkstein, ein sogenannter Steatit, an dem Obelix seine wahre Freude hätte. Ein Stein, der von Brasilien aus in den Vogelsberg geliefert wurde. Steatiten, sozusagen eine aussterbende Spezies. „Es ist nicht mehr einfach, noch brauchbare davon zu bekommen“, bedauert Jagna Weber.

Jagna Weber und der Stein. Eine lebenslange Passion. Schon als Kind hat sie Steine gesammelt. Später, beim Studieren der Kunst in Kassel, stellte sich schnell heraus, daß für sie nur der Stein als Betätigungsfeld in Frage kommt. Schon während des ersten Semesters begann sie, Skulpturen zu verkaufen. Ihre Arbeiten wurden für verschiedene öffentliche Sammlungen aufgekauft, stehen unter anderem im Auswärtigen Amt in Bonn.

Geboren wurde Jagna Weber 1962 in



Zwei Künstler, die sich ergänzen: Jagna und Rainer Alexander Weber. Bild: Matlé

Düsseldorf. Jagna? „Meine Mutter dachte, sie habe den Namen erfunden“, lächelt die hoch gewachsene Frau. „Aber es muß ihn schon gegeben haben, sonst wäre er wohl nicht eingetragen worden.“ Hinweis auf die phantasiebegabte Ader, welche in ihrer Familie mütterlicherseits angelegt sein muß: die Großmutter am Theater, die Mutter Schauspielerin.

Das Tier ist ein wichtiger Teil von Jagna Webers Leitmotiv. Die nach harter Arbeit polierten Skulpturen vergegenwärtigen in Bewegungsabläufen und in symbolischem Ausdruck die Dimension von ihrer Annäherung an das Mitgeschöpf. Es ist das Unmittelbare im Moment der Begeg-

nung mit dem anderen Leben, die Vorstellung dieser Erfahrung der gemeinsamen Wurzeln allen Seins. Die aufgerichtete Schlange, der janusköpfige Adlertänzer, der Vogel, der sich in eine Blüte verwandelt. Zwei Herangehensweisen kennt sie. Entweder trage sie eine Idee mit sich und setze diese am Stein um. Oder sie erkenne die Idee im Stein und müsse ihn lediglich „befreien“.

Dem „Wesentlichen“ möchte sie mit ihren Skulpturen Platz geben, etwas für sich und die Menschen schaffen. Eine kategorische Position, die sie gegen den heutigen Kunstbetrieb einnimmt, dessen Protagonisten ein Ziel hätten: berühmt zu

werden. „Egal mit was. Oft wissen die nicht einmal, warum sie berühmt geworden sind“, sagt sie ohne jegliche Überheblichkeit, ohne womöglichen Zug von Verachtung.

Wenn die Sinnlichkeit ausgespart bleibe und letztlich Kunst nur noch über den Intellekt funktioniere, sei diese irgendwann überflüssig, klagt Rainer Alexander Weber. Künstler ohne Geschichte, ohne Entwicklung, ohne Meisterschaft. „Ein Warhol oder einen Baseltz erkennt man schließlich auf Anhieb, egal in welchem Alter die entstanden sind.“

Mit den Webers kann man herrlich unkompliziert über Kunst parlieren. Er ist 1954 in München geboren, studierte in Kassel und in Wien. Die inneren Landschaften mit ihren scheinbar unrealistischen Farben haben den Aquarellisten bekannt gemacht. Seine Bilder hängen im Bundestag und in der Wiener Albertina. Fachleute nennen ihn in einem Zug mit Albrecht Dürer und William Turner. Neben seiner freischaffenden Tätigkeit lehrt er an zahlreichen Universitäten.

Jagna und Rainer Alexander Weber stellen fast nur noch gemeinsam aus. „Weil wir uns ergänzen und inhaltlich gut zusammen passen“, erklärt er. Demnächst, vom 13. bis 16. Mai, bei der „Welt der schönen Künste“ in Schotten. Der Clou bei dieser Angelegenheit: Rainer Alexander Weber bietet 14- bis 18jährigen zweistündige Förderkurse im Aquarellmalen an. „Begegnungen mit einem Profi“ für Jugendliche, die auf diesem Gebiet bereits tätig sind. Voranmeldungen sind erforderlich unter der Nummer 06044/1606. Wer zu erst anruft, ist dabei.